

## Sozialarbeit an Schulen: Auftakt im November

Dezernent Stefan Becker und Jugendamtsleiter Peter Heydt: Aufgabenspektrum von Prävention bis Krisen-Bewältigung

Gießen (no). An sieben Schulen des Landkreises beginnt in Kürze die kreispolitisch unstrittige Sozialarbeit an Schulen, an allen anderen weiterführenden Bildungseinrichtungen spätestens zum Schuljahr 2009/10. Das bestätigten am Mittwoch auf Anfrage dieser Zeitung Erster Kreisbeigeordneter Stefan Becker (FWG) und Jugendamtsleiter Peter Heydt. Auftraggeber ist der Kreis, die Trägerschaft obliegt dem Diakonischen Werk

(mit den Dekanaten Hungen und Kirchberg sowie der Jugendwerkstatt Gießen), dem Caritas-Verband, dem Internationalen Bund und der Arbeiterwohlfahrt Hessen-Süd (mit dem Projekt »Mach' mal«). Der Kreisausschuss hatte jüngst den dafür nötigen Leistungsvereinbarungen zugestimmt. Die flächendeckende Sozialarbeit an Schulen schlägt beim Kreis aufs Jahr gerechnet mit etwa 700 000 Euro für 15 Stellen zu Buche.

Zunächst an der Reihe sind die Gesamtschulen in Laubach (eine Stelle, Start 1. November) und Wettenberg (eine Stelle, noch nicht besetzt) beim Internationalen Bund. An den Gesamtschulen Allendorf/Lumda (1. November, 0,75 St.; Übernahme der bish. Schulsozialarbeiterin / angestrebt ganze Stelle), Lich (eine Stelle, Co-Finanzierung der Kirche noch nicht endgültig) und Busseck (wie Lich) wird das Diakonische Werk tätig, in Pohlheim (eine Stelle, 15. November) die Caritas. Die AWO widmet sich den Förderschulen in Wettenberg-Biebental (zwei 0,5-Stellen, zum 1. November) und in Linden (0,5 St., noch nicht besetzt). Dieselben Träger werden auch für die weiteren Kreis-Schulen beauftragt, bestätigten Becker und Heydt. Mit der Implementierung von

Sozialarbeit könne dort begonnen werden, wenn der Kreishaushalt für 2009 genehmigt vorliege, also voraussichtlich im zweiten Quartal kommenden Jahres. Dienstherr der diplomierten Sozialarbeiter und Sozialpädagogen sind die Freien Träger, denen folglich auch die Fachaufsicht obliegt. Das heißt: Sozialarbeit ist auf Augenhöhe mit dem jeweiligen Lehrkörper gestaltbar. Zwar gebe es inhaltlich eine allseits abgestimmte Rahmenvereinbarung, hieß es, jedoch müsse die Arbeit vor Ort auf lokale Strukturen und Gegebenheiten zugeschnitten werden. Die Stellen waren und werden von den Trägern offen ausgeschrieben. In einem jetzt noch nicht berücksichtigten Fall, bestätigte Becker, habe eine Schule den ihr angetragenen Verband abgelehnt und zu-

dem erwartet, dass eine von ihr vorgeschlagene Person eingestellt würde – ohne Erfolg.

Sozialarbeit an der Schule ist ein Angebot der Kreis-Jugendhilfe, nicht der Schule, aber eingebunden in deren Arbeit, einzubeziehen bei Klassen-, Schul- oder Lehrerkonferenzen. »Wir wollen zeitiger sehen, wo es brennt – warum, mit welchen Folgen, wollen Konflikten vorbeugen.« Dem Kreis obliege die Steuerungsverantwortung; ihm sei an einem gleichwertigen Angebot an allen Standorten gelegen. Ein Kompetenzproblem könne er nicht erkennen, sagte Heydt: Wenn Abhilfe nötig werde, müsse jeder mit seinen Möglichkeiten zu einer Lösung beitragen. »Das ist für mich keine Frage von Weisungsbefugnis, sondern des gegenseitigen Respektes.«